

## **Snoezelen auf der Intensivstation**

### **-Intensive Pflege in ganz anderem Licht-**

Snoezelen wurde in den 1970er Jahren in einem Heim für Menschen mit Behinderung erfunden und beschreibt eine alternative, die Sinne ansprechende Erlebniswelt in Form eines speziell ausgestatteten Raums für die Menschen, die zu beeinträchtigt sind, um an Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Um zu verstehen, was das Snoezelen mit uns macht, muss man sich zunächst etwas mit der Wahrnehmung beschäftigen: Alle Informationen, die ein Mensch mit seinen fünf Sinnen wahrnimmt, werden in unserem Gehirn mit bereits bestehenden Erfahrungen abgeglichen und sorgen durch Assoziationen bei uns für positive oder negative Gefühle, die wiederum in direktem Zusammenhang mit unserem Hormonhaushalt stehen. So sorgt etwa bei manchen Menschen nur der Anblick einer Spritze für großes Unbehagen, erhöhten Blutdruck oder Schweißausbrüche.

Macht man sich einmal bewusst, was ein schwerkranker Mensch auf der Intensivstation um sich herum wahrnimmt, so ist es einfach, sich vorzustellen, was allein diese Umstände für den Menschen bedeuten. Diese Umgebung unterstützt in keiner Weise den Heilungsprozess, im Gegenteil. Genau das ist der Punkt, an dem man mit Snoezelen ansetzen kann.

Auf einer Intensivstation, auf der es keinen Snoezelenraum gibt, bekommt der Patient das Angebot, für sich die verschiedensten Snoezelenmaterialien aus einem mobilen Wagen auszusuchen. Zu finden ist alles, was die Sinne anspricht: zum Beispiel Lampen, Düfte oder Musik. Diese Materialien werden dann im Zimmer platziert und verwandeln in kurzer Zeit das sterile, kalte Patientenzimmer in einen freundlichen, warmen Raum. Ist die Pflegeperson beim Snoezelen anwesend, besteht die Möglichkeit, Elemente der täglichen Prophylaxe und (Körper-)Pflege in das Snoezelen zu integrieren. Ob eine beruhigende Waschung mit angenehmem Duft, ein Tanz zur Mobilisation oder ein Vibraxkissen zur Pneumonieprophylaxe erfolgt, die Möglichkeiten sind breit gefächert. Möchten der Patient und seine Angehörigen zusammen snoezelen, ist auch das möglich. Sie sitzen bei ruhiger Musik zusammen im Zimmer, reiben vielleicht dem Patienten mit duftenden Ölen die Beine ein oder singen mit ihm bekannte Lieder mit der Mundorgel. Patienten, die allein snoezelen möchten, genießen häufig die im Zimmer geschaffene Ruhe.

So snoezelen wir bereits seit ein paar Jahren mit orientierten, ängstlichen, schlaflosen, neurologischen oder depressiven Patienten, aber auch mit Schmerz-, Beatmungs-, Überwachungs- oder Palliativpatienten. Es hat sich mittlerweile fest in unseren pflegerischen Alltag integriert. In nur wenigen Minuten wird aus einer Waschung Entspannung, aus einer unbeliebten Atemübung ein motivierter Gesang und aus der Besuchszeit eine lebendige Therapiestunde für Körper und Seele. So ist dies nicht zuletzt ein weiterer Beweis dafür, wie wichtig der Einfluss der Pflege auf den Heilungsprozess des Patienten wirklich ist. – Und noch dazu macht es einfach Freude!